

Nachruf auf Bernd Federlein

Auch wenn er kein Gründungsmitglied unseres Instituts war, gehörte Bernd Federlein doch zum Urgestein des Frankfurter psychoanalytischen Instituts der DPG. Fast 30 Jahre lang hat er hier gelehrt, analysiert und supervidiert. Mit seiner herzlich zugewandten Präsenz hat er das Institut tief geprägt. Am 19. März ist er für uns alle vollkommen unerwartet in Marburg verstorben. Sein plötzlicher Tod reißt eine große Lücke, die schwer zu füllen sein wird. Wir, die Mitglieder des Instituts, ringen noch immer damit, uns eine Zukunft ohne ihn vorzustellen.

Er war nicht nur fachlich äußerst klug und belesen und fast ununterbrochen für die Psychoanalyse engagiert, sondern für uns alle stets ansprechbar, hilfsbereit und präsent. Seine ruhige Ausstrahlung hat ebenso wie seine teils provokanten Äußerungen, oft wie „aus dem off“, unsere Sitzungen und Zusammenkünfte geprägt. Gerade diese Eigenschaften, Ruhe und humorvolles Provozieren haben auch unsere Kandidierenden an ihm geschätzt; deswegen wurde er von allen für Supervision und Beratung angefragt. Für die Mitarbeiterinnen des Sekretariats war Bernd Federlein lange Jahre einer der wichtigsten Ansprechpartner, der sich nachhaltig für ihre Belange eingesetzt hat. Zwischen den Sitzungen, in den Pausen, bei Veranstaltungen – er war mindestens drei Mal die Woche vor Ort, immer bereit, zuzuhören, zu beraten und weit über seinen eigentlichen Auftrag hinaus Dinge zu organisieren und zu regeln.

Nach seiner Ausbildung zum Psychoanalytiker in Hamburg und Göttingen ließ sich Bernd Federlein in Marburg nieder und führte dort bis zuletzt seine Kassentherapie-Praxis. In den 1990er Jahren war er von Marburg aus als Lehranalytiker in Kassel und in Bad Berleburg tätig, seit 1996 – also zwei Jahre nach der Gründung des Frankfurter DPG-Instituts – wurde er in den Kreis der DPG-Lehranalytiker in Frankfurt aufgenommen. Zum Glück hat er das Autofahren geliebt, mußte er doch jetzt fast jede Woche dreimal die Strecke Marburg-Frankfurt bewältigen. Um vor Ort Lehranalysen und Supervisionen durchführen zu können, richtete er in den Räumen des Instituts ein eigenes kleines Zimmer ein, das in seiner Abwesenheit auch von Kollegen und Kandidierenden genutzt werden konnte. Die farbenfrohe Gestaltung seines Raumes schaffte nach dem Umzug des Institutes aus der Altbauvilla in der Mendelssohnstraße in die nüchterneren neuen Räume in der Hedderichstraße einen vertrauten Akzent der Kontinuität.

Als die Gründerin und langjährige Vorstandsvorsitzende des Instituts, Frau Professor Rohde-Dachser, sich aus der Vorstandsarbeit zurückzog, übernahm Bernd Federlein für acht Jahre eine tragende Rolle in den nachfolgenden Vorstandsteams. Zunächst zusammen mit Dr. Hildegard Wollenweber und Dr. Waltraud Kruschitz, anschließend mit den beiden ehemaligen Ausbildungskandidatinnen Dipl.-Psych. Angela Dunker und Dipl.-Psych. Inge Hammeran. Er war eine für uns alle verlässliche und gestaltende Kraft, die mit klarem Blick die vielfältigen Herausforderungen meisterte. Im Erweiterten Vorstand der DPG war er zunächst als Leiter der Frankfurter Arbeitsgruppe und dann als Leiter des Lehranalytikergremiums im Frankfurter Institut ebenfalls viele Jahre tätig.

Ein besonderes Anliegen war ihm die Nachwuchsgewinnung: Über viele Jahre bis zu seinem Tod leitete er den Zulassungsausschuss und führte unzählige Informationsgespräche mit Interessierten und Bewerber:innen. Sein Engagement trug maßgeblich dazu bei, dass das Frankfurter DPG-Institut auch in Zeiten, in

denen andere Institute kaum Bewerbungen erhielten, stets gut aufgestellt war.

Bernd Federlein hat zudem wesentlich an der Gestaltung der Ringvorlesungen zu wechselnden psychoanalytischen Themen mitgewirkt. Sein besonderes Interesse galt den Theorien Jacques Lacans. Ihm ist es zu verdanken, dass Lacan'sches Gedankengut in das im Institut gelehrt Curriculum und die dort vertretenen psychoanalytischen Theorien Eingang fand. Seine Seminare zu Lacan-Texten im Ausbildungsangebot wurden nach und nach zu einer festen Institution. Darüber hinaus organisierte er seit 14 Jahren ein jährlich stattfindendes Lacan-Symposium, auf dem hochrangige Lacan-Kenner spezielle Themen der Lacan-Schriften diskutieren. Auch das diesjährige Symposium hatte er noch vorbereitet, er sollte und wollte es moderieren – nun wird es ohne ihn stattfinden müssen. Wir sind sicher, dass es sein Wunsch gewesen wäre, es nicht abzusagen, sondern wie geplant abzuhalten.

Sein plötzlicher Tod ist für uns alle ein großer Verlust. Wir werden Bernd Federlein nicht nur als herausragenden Psychoanalytiker und Lehrer in Erinnerung behalten, sondern vor allem als einen Menschen, der mit seiner Herzlichkeit, seinem Humor und seiner unermüdlichen Energie unser Institut bereichert hat. Sein Wirken wird fortbestehen – in den Strukturen, die er mit geschaffen hat, in den Analysen, die er durchgeführt oder supervisorisch begleitet hat, und in den vielen Gesprächen, die er geführt hat.

Wir sind in Gedanken bei seiner Familie, seinen Freunden und allen, die ihm nahestanden.

Inge Hammeran und Angela Dunker